

Zusammenfassung der Ergebnisse der flächendeckenden Absolventenbefragung der Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009

Studiengang Pharmazie, Staatsexamen

Ansprechpartner an der WWU Münster:
Dezernat 5.3 – Planung, Entwicklung, Controlling
Julia Schmidt

Hüfferstraße 1a
48149 Münster

Tel.: 0251-83-22478
Fax: 0251-83-30345
E-Mail: absolventenbefragung@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/absolventenbefragung

Einleitung

An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) werden seit dem Jahr 2007 jährlich flächendeckende Absolventenbefragungen als Teil des Konzepts zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre (siehe auch <http://www.uni-muenster.de/lehre/qualitaet/>) durchgeführt. Befragt werden dabei alle Absolventen¹ sowie Promovierten des jeweils vorangegangenen Prüfungsjahres. Die rückblickende Bewertung der Studienbedingungen sowie die Auskünfte der ehemaligen Studierenden über ihren Berufseinstieg und ihre aktuelle berufliche Situation liefern wertvolle Informationen. Jeder Einzelne hilft durch seine Antworten also mit, die Studienbedingungen und -angebote für die aktuell und künftig Studierenden zu verbessern.

In diesem Bericht finden Sie die tabellarische Gegenüberstellung der Ergebnisse im Zeitverlauf für den Studiengang Pharmazie, Staatsexamen (Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009). Hier ist zu beachten, dass in den Prüfungsjahren 2006 bis 2008 die Absolventen des dritten Staatsexamens befragt wurden, ab dem Prüfungsjahr 2009 jedoch die Absolventen des zweiten Staatsexamens. Dies hat mit einer Änderung der Art der Prüfungsmeldung des IMPP in Mainz an das Statistische Landesamt NRW (IT.NRW) zu tun, an der sich der Aufbau des Datensatzes für die Absolventenbefragung orientiert.² Durch diese Änderung in der Struktur der Befragten sind die Zeitreihen bei einigen Fragen (insbesondere hinsichtlich des Berufseinstiegs) nicht oder nur unzureichend miteinander zu vergleichen.

Für weitere Informationen bezüglich Anlage und Durchführung der Befragungen wird auf den jeweiligen Methodenbericht jedes Prüfungsjahres verwiesen.

Beim Lesen und Interpretieren der Tabellen ist zu beachten, dass bei Fallzahlen $n < 5$ keine Angaben gemacht werden („–“). Fallzahlen zwischen fünf und zehn werden entsprechend ausgewiesen (z. B. $n = 6$). Ziel hierbei ist, die begrenzte Aussagekraft von Ergebnissen mit geringer Fallzahl aufzuzeigen. Haben mehr als zehn Personen auf eine Frage geantwortet, wird keine Fallzahl angegeben. Gekreuzte Felder innerhalb einer Tabelle bedeuten, dass diese Frage bzw. dieses Item in der Befragung des entsprechenden Prüfungsjahrgangs nicht vorhanden war.

Einige Einschätzungen der Befragten werden mit einer Fünferskala abgefragt, wobei 1 das Ende des positiven und 5 das Ende des negativen Pols markiert. Je nach Fragestellung kann die Benennung der Skalenenden variieren – bspw. „Sehr zufrieden“ bis „Sehr unzufrieden“, „In sehr hohem Maße“ bis „Gar nicht“ oder „Völlig angemessen“ bis „Überhaupt nicht angemessen“. In den Tabellen werden jeweils die beiden oberen (Wert 1 und 2) und die beiden unteren Werte (4 und 5) zusammengefasst (z. B. „(Sehr) zufrieden“ = Wert 1 und 2 bzw. „(Sehr) unzufrieden“ = Wert 4 und 5). Der neutrale Wert 3 wird jeweils nicht ausgewiesen.

Zusätzlich zu den dargestellten Tabellen werden an relevanten Stellen erklärende Hinweise in Textform gegeben.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen	2
Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche	4
Kapitel 3 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib.....	8
Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf.....	17
Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums	23

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichts wird die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

² IMPP = Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen; Das IMPP meldet seit dem Wintersemester 2008/09 nur noch die Absolventen des zweiten Staatsexamens an die Statistischen Landesämter. Zuvor wurden die Prüfungen des dritten Staatsexamens gemeldet. Die Grundgesamtheit bei der Absolventenbefragung ist also seit dem Prüfungsjahr 2009 eine andere als vorher: Die Absolventen des dritten Staatsexamens haben ihr Praktisches Jahr bereits absolviert und können nun als Apotheker arbeiten, während die Absolventen des zweiten Staatsexamens zwar mit ihrer Hochschulausbildung fertig sind, aber noch ihr Praktisches Jahr ableisten müssen, um als Apotheker arbeiten zu können.

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen

Kapitel 1 gibt einen kurzen Überblick über die Zusammensetzung der jeweiligen Absolventenkohorten des betrachteten Studiengangs sowie über die Zusammensetzung und die familiäre Situation der jeweiligen Teilnehmerkohorten.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs				
Bestandene Abschlussprüfungen	97	99	116	84
Gültige Adressen	81	81	98	78
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	8,1	8,2	8,6	8,3
Geschlecht				
Männlich	21%	23%	21%	23%
Weiblich	79%	77%	79%	77%
Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer des Prüfungsjahrgangs				
Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	38	41	42	36
Nettorücklaufquote in Prozent	46,9%	50,6%	42,9%	46,2%
Strukturmerkmale				
Alter (Median) in Jahren	25,9	26,0	26,6	25,1
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	7,8	7,9	8,2	7,9
Note des Studienabschlusses (arithm. Mittel)	2,6	2,4	2,4	2,3
Lebenssituation				
Ledig, ohne Partner/in	12%	29%	19%	22%
Ledig, mit Partner/in	70%	53%	64%	59%
Verheiratet	18%	18%	17%	19%
Kinder im Haushalt (Anteil ja-Antworten)	0%	11%	0%	6%
Geschlecht				
Männlich	15%	17%	14%	22%
Weiblich	85%	83%	86%	78%
Beruflicher Abschluss vor Studienbeginn (Anteil ja-Antworten)	19%	23%	24%	28%

Die Nettorücklaufquote bei den Absolventen der Pharmazie war in allen Befragungsjahren relativ hoch.

Die Durchschnittsnote aller Befragten in dem Studiengang hat sich kontinuierlich von 2,6 (2006) auf 2,3 (2009) verbessert.³ Der Anteil der weiblichen Befragungsteilnehmer ist – ebenso wie in der Grundgesamtheit – über alle befragten Jahre deutlich höher als der der männlichen. Zu beachten ist, dass die weiblichen Befragungsteilnehmer in den ersten drei Jahren leicht überrepräsentiert sind; der Unterschied zwischen dem Frauenanteil der Grundgesamtheit (alle Absolventinnen und Absolventen eines Prüfungsjahres) und dem Frauenanteil der Befragungsteilnehmer ist also relativ hoch.

Hinsichtlich der Fachstudiendauer der Befragten lässt sich festhalten, dass diese im Schnitt ziemlich genau in der Regelstudienzeit von acht Semestern und außerdem leicht unter der Fachstudiendauer aller Pharmazie-Absolventen der Grundgesamtheit lag.⁴

³ Zu beachten ist, dass es sich bei den Jahren 2006 bis 2008 wahrscheinlich um die Gesamtnote nach dem dritten Staatsexamen handelt, bei 2009 allerdings um die Note des zweiten Staatsexamens.

⁴ Berechnungsmethode: Für die hier angewendete Methode der Medianfeinberechnung ist die Einteilung der zugrunde liegenden Daten in Klassen notwendig, welche jeweils einen Zeitraum von einem Semester umfassen. Das bedeutet, dass ein Studierender, der im 9. Fachsemester seinen Abschluss erreicht hat, als Absolvent innerhalb des 9. Fachsemesters (d.h. mehr als 8,0 bis maximal 9,0 Semester) gilt. Für die Medianberechnung wird dann der Mittelwert dieser Klasse zugrunde gelegt (für das Beispiel 9. Fachsemester: 8,5). Eine durchschnittliche Fachstudiendauer von 8,5 Semestern bedeutet demnach, dass die Absolventen dieses Prüfungsjahres im Durchschnitt im 9. Fachsemester ihren Studienabschluss erzielt haben.

Der Anteil der Befragungsteilnehmer, die vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert haben, ist im Zeitverlauf gestiegen: 2006 hat jeder Fünfte vor Studienbeginn einen beruflichen Abschluss erworben, 2009 war es mehr als jeder Vierte. Bis auf das Prüfungsjahr 2007 (ungefähr jeder Zehnte) hatte fast niemand im Haushalt lebende Kinder.

Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche

Dieses Kapitel beschreibt zunächst die Situation der Absolventen unmittelbar nach Studienabschluss und nimmt danach deren Stellensuche in den Blick: Welche Bewerbungsstrategien haben sie angewendet, welche war davon am Ende erfolgreich, wann haben sie mit der Beschäftigungssuche begonnen, wie lange hat die Suche gedauert etc.? Mit der Einschätzung der Befragten, welche Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers für eine Einstellung entscheidend waren, wird der Bogen zu Kapitel 3 (Berufseinstieg und beruflicher Verbleib) geschlagen.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Situation unmittelbar nach Studienabschluss (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Ich hatte eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	88%	79%	64%	38%
Ich war im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	18%	13%	33%	38%
Ich hatte eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	0%	0%	0%	0%
Ich hatte einen (Gelegenheits-)Job	3%	3%	3%	0%
Ich absolvierte ein Praktikum / Volontariat	0%	0%	5%	19%
Ich war Trainee	0%	0%	0%	0%
Ich war in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	18%	3%	0%	3%
Ich war im Zweitstudium	0%	0%	0%	0%
Ich war im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)		0%	0%	0%
Ich promovierte	0%	8%	5%	0%
Ich war in Elternzeit / Erziehungsurlaub	0%	0%	0%	3%
Ich war Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	0%	0%	0%	0%
Ich war nicht erwerbstätig und suchte eine Beschäftigung	0%	0%	0%	6%
Ich leistete Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	0%	0%
Ich unternahm eine längere Reise	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	0%	3%	10%	31%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z. B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar.

Besonders auffällig in der obigen Tabelle ist, dass der Anteil der regulär abhängig Beschäftigten im Zeitverlauf stark gesunken ist; insbesondere das Jahr 2009 sticht hier mit einem sehr niedrigen Wert hervor. Der Anteil der Befragten, die sich unmittelbar nach Studienabschluss im Berufsanerkennungsjahr befanden, ist demgegenüber kontinuierlich angestiegen. Ein Praktikum wurde vor allem von den Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2009 absolviert. Unmittelbar nach Studienabschluss promoviert hat in allen Jahren fast niemand. Die Auswertung der Sonstiges-Angaben im Prüfungsjahr 2009 hat ergeben, dass sieben von zehn Befragten, die dort eine Angabe gemacht haben, ihr Praktisches Jahr/ihr Pharmaziepraktikum absolviert haben.

Die hier beschriebenen Unterschiede zwischen dem Jahr 2009 und den anderen Jahren lassen sich durch die in der Einleitung beschriebene geänderte Struktur der Befragten erklären: Da die befragten 2009er-Absolventen noch vor Absolvierung des Praktischen Jahres befragt wurden, ist es plausibel, dass von ihnen ein größerer Teil angab, im Berufsanerkennungsjahr bzw. im Praktikum zu sein, und dass weniger Befragte sagten, sie hätten unmittelbar nach Studienabschluss eine reguläre abhängige Beschäftigung aufgenommen.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Suche nach einer Beschäftigung (Anteil ja-Antworten)*	84%	85%	90%	100%
Falls keine Suche nach Beschäftigung: Gründe, dass keine Beschäftigung gesucht wurde**				
Aufnahme einer beruflichen Ausbildung (inkl. Referendariat)	33%	×	×	×
Weiteres Studium/Promotion	0%	71%	-	-
Fortführung einer vor dem Studienabschluss ausgeübten beruflichen Tätigkeit	0%	0%	-	-
Finden einer Beschäftigung ohne Suche	67%	29%	-	-
Aufnahme einer selbständigen/freiberuflichen Tätigkeit	0%	0%	-	-
Sonstiges	0%	14%	-	-
Beginn der Beschäftigungssuche				
Vor Studienabschluss	43%	82%	74%	75%
Ungefähr zur Zeit des Studienabschlusses	53%	15%	21%	9%
Nach Studienabschluss	3%	3%	6%	16%
Dauer der Stellensuche (arithm. Mittel) in Monaten	2,1	1,0	0,9	1,8
Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber (arithm. Mittel)	4,9	3,9	3,1	9,8
Arbeitslosigkeit seit Studienabschluss (Anteil ja-Antworten)	11%	28%	×	×
Dauer der Arbeitslosigkeit (arithm. Mittel) in Monaten	3,0	2,4	×	×
Beschäftigung seit Studienabschluss gefunden (Anteil ja-Antworten)	100%	100%	100%	100%

*Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurde diese Frage in der Form nicht mehr gestellt. Der angegebene Prozentwert ergibt sich aus dem Anteil der Nein-Antworten auf das Item "Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht" bei der Frage F1: "Wie haben sie nach dem Studienabschluss versucht, eine Beschäftigung zu finden?"

**Mehrfachnennungen NICHT in 2006.

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Auffällig ist hier, dass in allen Jahren der Anteil derjenigen, die unmittelbar nach Studienabschluss nach einer Beschäftigung gesucht haben, sehr hoch war. Diejenigen in 2006 und 2007, die nicht auf Stellensuche gegangen sind, haben zum Teil promoviert, eine berufliche Ausbildung (inkl. Referendariat) angefangen bzw. eine Beschäftigung ohne Suche gefunden.

Die große Mehrheit der Pharmazie-Absolventen hat bereits vor Studienabschluss mit der Stellensuche begonnen. Lediglich die Absolventen des Prüfungsjahres 2006 begannen mehrheitlich zur Zeit des Studienabschlusses mit der Beschäftigungssuche.

Im Rahmen der Stellensuche, die zwischen ein und zwei Monaten gedauert hat, haben die Pharmazie-Absolventen in den Prüfungsjahren 2006 bis 2008 – mit absteigender Tendenz – im Schnitt zwischen fünf und drei Arbeitgeber kontaktiert; im Prüfungsjahr 2009 ist die Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber dagegen deutlich gestiegen.⁵ Zum Zeitpunkt der Befragung, also ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss, haben alle Befragten eine Beschäftigung gefunden.

⁵ Dies könnte an der Angabe der Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber in Form des arithmetischen Mittels liegen, das von besonders hohen oder niedrigen „Ausreißerwerten“ verzerrt werden kann. Ein Befragter des Jahres 2009 gab bspw. an, 125 Arbeitgeber kontaktiert zu haben; diese Angabe hat den Schnitt deutlich angehoben. Der Median, der robuster gegenüber Ausreißern ist, liegt in diesem Jahr bei 4,0.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Genutzte Bewerbungsstrategien (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	67%	55%	49%	67%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)	50%	70%	71%	58%
Firmenkontaktmesse	3%	0%	3%	3%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	30%	33%	23%	36%
Durch Praktika während des Studiums	13%	27%	26%	12%
Durch Praktika nach dem Studium	3%	6%	3%	15%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	0%	0%	0%	9%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	0%	0%	0%	0%
Durch eine Bewerbung um ein Referendariat	0%	0%	0%	0%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	10%	0%	6%	9%
Über webbasierte Netzwerke (Xing etc.)	0%	0%	0%	6%
Durch private Vermittlungsagenturen	0%	0%	3%	0%
Mit Hilfe der Hochschule	0%	0%	0%	0%
Durch das Career Center der Hochschule o. Ä.	0%	0%	0%	0%
Durch Lehrende an der Hochschule	0%	0%	0%	3%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	0%	0%	0%	0%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	23%	21%	20%	9%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten		9%	6%	9%
Sonstiges	10%	6%	20%	9%
Erfolgreicher Weg der Bewerbung				
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	41%	31%	29%	23%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)	21%	38%	34%	35%
Firmenkontaktmesse	0%	0%	0%	0%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	21%	19%	11%	19%
Durch Praktika während des Studiums	7%	3%	11%	3%
Durch Praktika nach dem Studium	0%	0%	0%	3%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	0%	0%	0%	0%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	0%	0%	0%	0%
Durch eine Bewerbung um ein Referendariat	0%	0%	0%	3%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	0%	0%	0%	3%
Über webbasierte Netzwerke (Xing etc.)	0%	0%	0%	0%
Durch private Vermittlungsagenturen	0%	0%	0%	0%
Mit Hilfe der Hochschule	0%	0%	0%	0%
Durch das Career Center der Hochschule o. Ä.	0%	0%	0%	0%
Durch Lehrende an der Hochschule	0%	0%	0%	0%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	0%	0%	0%	0%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	10%	3%	6%	3%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten		3%	0%	6%
Sonstiges	0%	3%	9%	0%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahres 2009 war der Frage nach der Art der Beschäftigungssuche keine Filterfrage („Haben Sie eine Beschäftigung gesucht?“) vorangestellt. Stattdessen gab es zusätzlich zu den hier dargestellten Items noch die Antwortmöglichkeit „Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht“. Die prozentualen Anteile der einzelnen Suchstrategien wurden deshalb im Nachhinein bezogen auf diejenigen, die eine Stelle gesucht haben, die also beim "Trifft nicht zu"-Item "nein" angekreuzt haben, berechnet.

Im Laufe des Bewerbungsprozesses wurden vielfältige Strategien angewendet. Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen sowie der eigenständige Kontakt zum Arbeitgeber (Blindbewerbung) wurden im Zeitverlauf von einem sehr großen Teil der Befragten genutzt. Häufig traten auch die Arbeitgeber an die Absolventen heran. Ebenfalls häufig wurden Praktika während des Studiums sowie die Hilfe von Familie und Freunden zur Stellensuche genutzt.

Als erfolgreiche Bewerbungsstrategie hat sich die klassische Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle, allerdings mit im Zeitverlauf schwankenden Anteilen, herausgestellt. Ebenso erfolgreich war die Initiativbewerbung, gefolgt von der Initiative des Arbeitgebers sowie, wenn auch in geringerem Maße, der Aktivierung von Kontakten, die durch Praktika während des Studiums gewonnen wurden, und aus dem Bekanntenkreis.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Einschätzung der entscheidenden Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers				
Studienfach(kombination)/Studiengang				
(Sehr) wichtig	92%	97%	94%	91%
(Gar) nicht wichtig	8%	3%	6%	9%
Fachliche Spezialisierung				
(Sehr) wichtig	23%	55%	28%	38%
(Gar) nicht wichtig	57%	36%	47%	44%
Abschlussarbeit				
(Sehr) wichtig	0%	15%	3%	17%
(Gar) nicht wichtig	80%	74%	87%	70%
Abschlussniveau (z. B. Diplom, Bachelor, Master, Staatsexamen, Promotion)				
(Sehr) wichtig	17%	44%	52%	65%
(Gar) nicht wichtig	69%	25%	32%	29%
Examensnoten				
(Sehr) wichtig	24%	24%	24%	28%
(Gar) nicht wichtig	46%	39%	36%	50%
Praktische/berufliche Erfahrungen				
(Sehr) wichtig	46%	63%	48%	55%
(Gar) nicht wichtig	38%	13%	33%	30%
Ruf der Hochschule				
(Sehr) wichtig	8%	16%	9%	17%
(Gar) nicht wichtig	78%	59%	61%	63%
Ruf des Fachbereichs/des Studiengangs				
(Sehr) wichtig	17%	38%	17%	27%
(Gar) nicht wichtig	75%	41%	57%	53%
Auslandserfahrungen				
(Sehr) wichtig	3%	0%	3%	19%
(Gar) nicht wichtig	97%	90%	91%	77%
Fremdsprachenkenntnisse				
(Sehr) wichtig	8%	22%	9%	19%
(Gar) nicht wichtig	76%	75%	70%	69%
Computer-Kenntnisse				
(Sehr) wichtig	25%	56%	27%	22%
(Gar) nicht wichtig	47%	22%	42%	47%
Empfehlungen/Referenzen von Dritten				
(Sehr) wichtig	22%	34%	31%	23%
(Gar) nicht wichtig	61%	47%	59%	57%
Persönlichkeit				
(Sehr) wichtig	89%	100%	97%	91%
(Gar) nicht wichtig	0%	0%	0%	6%
Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen				
(Sehr) wichtig	0%	13%	6%	10%
(Gar) nicht wichtig	100%	63%	71%	76%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die obige Tabelle zeigt, dass die Pharmazie-Absolventen nur die Persönlichkeit und die Studienfach(kombination)/Studiengang durchweg als (sehr) wichtiges Einstellungskriterium aus Sicht des Arbeitgebers sahen. Bis auf die Kriterien praktische/berufliche Erfahrungen, Abschlussniveau und fachliche Spezialisierung, die in manchen Prüfungsjahren mehrheitlich für wichtig oder sehr wichtig gehalten wurden, wurden fast alle anderen Kriterien als eher bzw. gänzlich unwichtig eingeschätzt.

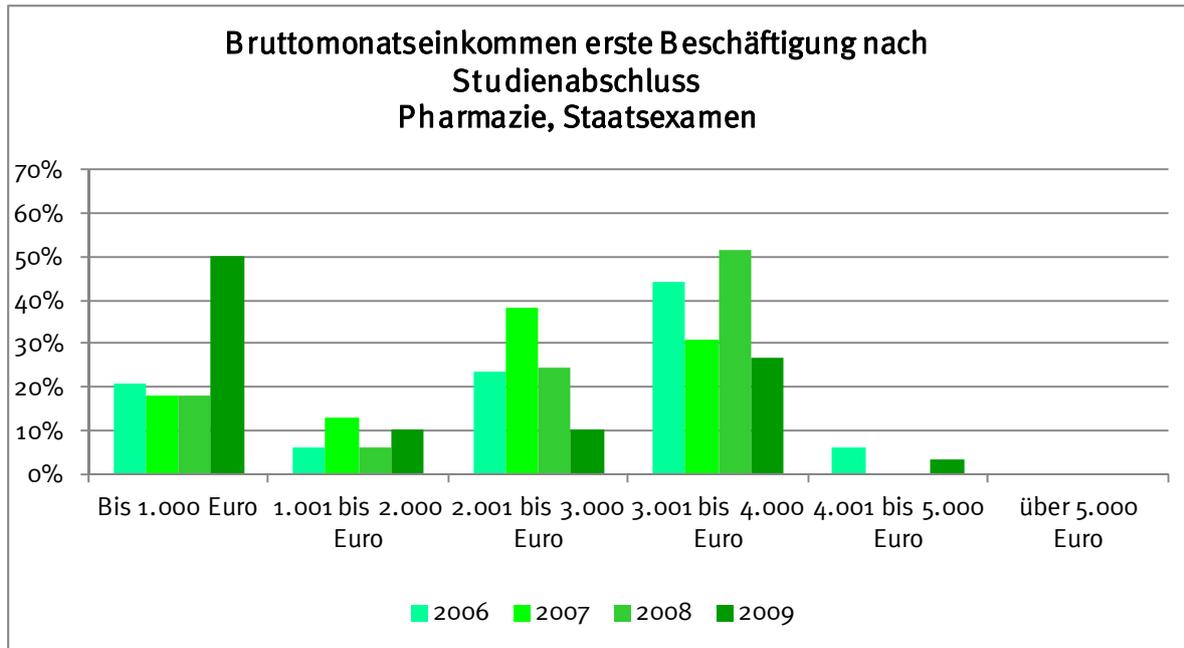
Kapitel 3 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

In diesem Kapitel wird zum einen das Beschäftigungsverhältnis unmittelbar nach Studienabschluss und zum anderen das zum Befragungszeitpunkt aktuelle Beschäftigungsverhältnis untersucht. Hierbei wird der Fokus auf die berufliche Stellung, die Vertragsgestaltung, das Einkommen sowie die Region der Beschäftigung gelegt. Außerdem geht es um die Berufszufriedenheit der Befragten, deren Bewertung der Wichtigkeit verschiedener beruflicher Werte sowie das Vorhandensein dieser Werte in der derzeitigen Beschäftigungssituation.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss				
Berufliche Stellung				
Leitende/r Angestellte/r	31%	33%	36%	22%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	19%	15%	24%	3%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	28%	25%	21%	13%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	3%	8%	0%	6%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäuferin/Schreibkraft)	0%	0%	0%	0%
<i>Angestellte insgesamt</i>	<i>81%</i>	<i>80%</i>	<i>82%</i>	<i>44%</i>
Selbständige/r in freien Berufen	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r Unternehmer/in	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	0%	0%	0%	0%
<i>Selbständige insgesamt</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>
Beamten/Beamtin im höheren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamten/Beamtin im gehobenen Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamten/Beamtin im einfachen/mittleren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamten/Beamtin auf Zeit (z. B. Referendar/in)	0%	0%	0%	0%
<i>Beamte insgesamt</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>
Wissenschaftliche Hilfskraft	0%	8%	3%	0%
Trainee	0%	3%	0%	0%
Volontär/in	0%	0%	0%	0%
Auszubildende/r	0%	0%	0%	0%
Praktikant/in im Anerkennungsjahr	0%	0%	12%	47%
Praktikant/in	19%	5%	0%	6%
Arbeiter/in	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	0%	5%	3%	3%
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	38,5	36,2	38,1	37,8
Teilzeitbeschäftigung	6%	18%	11%	13%
Vollzeitbeschäftigung	94%	82%	89%	87%
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	38,5	39,8	39,8	39,0
Befristung des Arbeitsvertrages				
Unbefristet	69%	53%	69%	41%
Befristet	31%	48%	31%	59%
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	2.607	2.363	2.523	1.830
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	2.642	2.666	2.608	1.841

Bei der Betrachtung des ersten Beschäftigungsverhältnisses unmittelbar nach Studienabschluss der Absolventen der Pharmazie zeigt sich, dass der Großteil in einem Angestelltenverhältnis gearbeitet hat – allerdings mit einem stark gesunkenen Anteil in 2009. Es fällt auf, dass jeweils rund ein Drittel (bzw. in 2009 rund ein Viertel) der examinierten Pharmazeuten unmittelbar nach Studienabschluss eine Leitungsfunktion inne hatte. Auffällig ist zudem der in 2009 ansteigende Wert bei den Praktikanten im Anerkennungsjahr. Diese Auffälligkeiten sind erneut mit der veränderten Befragten-Struktur zu erklären.

Der überwiegende Teil der Befragten hat eine Vollzeitbeschäftigung ausgeübt. Dies korrespondiert mit der durchschnittlichen Vertragsarbeitszeit, die über die Jahre zwischen 36 und 38,5 Stunden pro Woche liegt. Die tatsächliche Wochenarbeitszeit liegt im Schnitt zwischen zwei und drei Stunden über der vertraglich festgelegten. Außerdem ist festzustellen, dass über die Hälfte der Befragten in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis arbeiteten, wobei 2009 eine absteigende Tendenz aufwies. Das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen lag in den Prüfungsjahren 2006 bis 2008 bei rund 2.400 bis 2.600 Euro; in 2009 ist es dagegen stark gesunken. Auch diese Auffälligkeiten in 2009 finden ihre Begründung darin, dass es sich bei den Befragten um Absolventen des zweiten Staatsexamens handelte, die in ihrer ersten Beschäftigung zum Großteil im Praktischen Jahr waren und deshalb vermehrt befristet angestellt waren und weniger verdienen als „ausgelernte“ Apotheker.



Diese Grafik veranschaulicht die Verteilung der Absolventen innerhalb der verschiedenen Einkommensklassen, differenziert nach Prüfungsjahren. Auch hier fällt – durch die sehr hohe Säule in der untersten Einkommensklasse – auf, dass die Absolventen des Prüfungsjahres 2009 deutlich weniger verdienen als die Absolventen der anderen Prüfungsjahrgänge.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Derzeitige Situation (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	91%	82%	84%	82%
Ich bin im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	0%	0%	0%	0%
Ich habe eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	6%	0%	3%	0%
Ich habe einen (Gelegenheits-)Job	0%	5%	0%	3%
Ich absolviere ein Praktikum / Volontariat	0%	0%	0%	0%
Ich bin Trainee	0%	0%	0%	0%
Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	44%	0%	5%	3%
Ich bin im Zweitstudium	6%	0%	0%	3%
Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)		5%	0%	0%
Ich promoviere	9%	15%	14%	15%
Ich bin in Elternzeit / Erziehungsurlaub	0%	0%	0%	3%
Ich bin Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	0%	0%	0%	0%
Ich bin nicht erwerbstätig und suche eine Beschäftigung	0%	0%	0%	0%
Ich leiste Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	0%	0%
Ich unternehme eine längere Reise	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	0%	0%	3%	3%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z.B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar.

Diese Tabelle zur derzeitigen Situation zeigt, dass der Anteil der Absolventen in einem regulären abhängigen Beschäftigungsverhältnis insbesondere in den Jahren 2008 und 2009 im Vergleich zur Situation unmittelbar nach Studienabschluss stark gestiegen ist. Auch die Anteile der Promovierenden sind in allen Jahren gestiegen. Der Anteil der Absolventen im Berufsanerkennungsjahr und der Praktikanten ist dagegen stark gesunken. Zwischen dem Zeitpunkt unmittelbar nach Studienabschluss und der aktuellen Situation haben also viele Pharmazie-Absolventen ihr Praktisches Jahr beendet und sind in eine reguläre abhängige Beschäftigung eingestiegen.

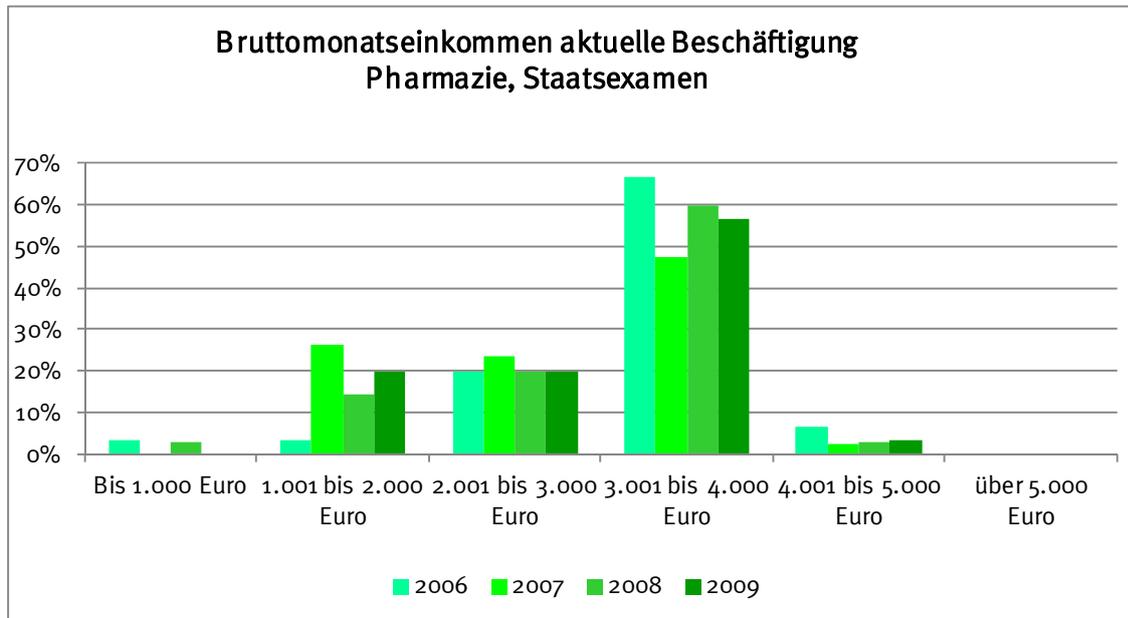
Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Berufliche Stellung				
Leitende/r Angestellte/r	41%	38%	41%	26%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	10%	24%	27%	19%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	35%	27%	22%	32%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	10%	0%	0%	10%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäuferin/Schreibkraft)	0%	0%	3%	0%
<i>Angestellte insgesamt</i>	<i>97%</i>	<i>89%</i>	<i>92%</i>	<i>87%</i>
Selbständige/r in freien Berufen	0%	0%	3%	0%
Selbständige/r Unternehmer/in	3%	0%	0%	0%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	0%	0%	0%	0%
<i>Selbständige insgesamt</i>	<i>3%</i>	<i>0%</i>	<i>3%</i>	<i>0%</i>
Beamtin/Beamter im höheren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter im gehobenen Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter im einfachen/mittleren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter auf Zeit (z. B. Referendar/in)	0%	0%	0%	0%
<i>Beamte insgesamt</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>
Wissenschaftliche Hilfskraft	0%	3%	0%	3%
Trainee	0%	0%	0%	0%
Volontär/in	0%	0%	0%	0%
Auszubildende/r	0%	0%	0%	0%
Praktikant/in im Anerkennungsjahr	0%	0%	0%	0%
Praktikant/in	0%	0%	0%	0%
Arbeiter/in	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	0%	8%	5%	10%
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	37,8	35,0	36,8	35,0
Teilzeitbeschäftigung	10%	27%	14%	22%
Vollzeitbeschäftigung	90%	73%	86%	78%
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	37,8	40,5	40,0	40,5
Befristung des Arbeitsvertrages				
Unbefristet	87%	58%	72%	70%
Befristet	13%	42%	28%	30%
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	3.155	2.764	2.890	2.951
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	3.347	3.139	3.101	3.352

Bei der zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigung ist der Anteil der Absolventen in einem Angestelltenverhältnis im Vergleich zur ersten Beschäftigung in allen ausgewerteten Prüfungsjahren stark angestiegen. Bei den Absolventen des Prüfungsjahres 2009 hat sich der Anteil der Angestellten verdoppelt. Dies ist damit zu erklären, dass die Absolventen des zweiten Staatsexamens, die beim ersten Beschäftigungsverhältnis noch im Praktischen Jahr waren, im aktuellen Beschäftigungsverhältnis eine reguläre Beschäftigung aufgenommen haben. Betrachtet man diesen Vergleich auch bei der durchschnittlichen Vertragswochenarbeitszeit, so hat sich diese im Zeitvergleich verringert. Das wird auch am gesunkenen Anteil der Vollzeitbeschäftigten sichtbar. Die tatsächliche Wochenarbeitszeit ist allerdings leicht angestiegen und liegt somit nun deutlich über der vertraglich festgelegten Arbeitszeit. Der Anteil der unbefristeten Beschäftigungsverhältnisse ist in allen Jahren im Vergleich zur ersten Beschäftigung gestiegen, wobei diese Differenz in 2009 am höchsten war (Anstieg von 41 auf 70 Prozent).

Im Vergleich zum ersten Beschäftigungsverhältnis fiel das Bruttomonatseinkommen im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis in allen Prüfungsjahren höher aus. Dieser Anstieg war im Jahr 2009 mit mehr als 1.000 Euro am höchsten. Bei der aktuellen Beschäftigung verdienten die Absolven-

ten des Jahres 2006 ebenso wie bei der Beschäftigung unmittelbar nach Studienabschluss im Schnitt am meisten.

Die Besonderheiten, die hier bzgl. des Prüfungsjahrgangs 2009 angesprochen wurden, sind erneut mit der veränderten Struktur der Befragten zu erklären. Die 2009er-Befragten sind erst in der zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigungssituation zum Großteil „ausgelernte“ Apotheker, was die Befragten der anderen Prüfungsjahre aber bereits zum Zeitpunkt unmittelbar nach Abschluss des Studiums waren, da sie ja erst nach dem dritten Staatsexamen befragt wurden. Deshalb werden die Unterschiede zwischen den Absolventen des Jahrgangs 2009 und den Absolventen der früheren Jahrgänge auch erst in der „aktuellen“ Situation geringer.



Durch diese Grafik wird das im Vergleich zum ersten Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss im Schnitt deutlich gestiegene Bruttomonatseinkommen der Pharmazie-Absolventen durch eine klare Verschiebung der Säulen in Richtung der höheren Einkommensklassen verdeutlicht. Besonders auffällig ist die Reduzierung des Anteils der 2009-Absolventen in der untersten Einkommensklasse von 50 auf 0 Prozent. Dass die Befragten des Jahrgangs 2006 im Schnitt am meisten verdienen, wird daran ersichtlich, dass die Säule in der vierten und fünften Einkommensklasse größer ist als die Säulen der anderen Prüfungsjahrgänge.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Region der derzeitigen Beschäftigung				
Stadt Münster	9%	24%	20%	22%
Region Münster (WAF, COE, ST) ohne Stadt Münster (MS)	14%	8%	14%	7%
Deutschland (ohne Region und Stadt Münster)	74%	66%	66%	70%
Außerhalb Deutschlands	3%	3%	0%	0%
Bundesland der derzeitigen Beschäftigung (Anteil von in Deutschland tätigen Absolventen)				
Baden-Württemberg	0%	3%	0%	0%
Bayern	3%	5%	6%	4%
Berlin	3%	0%	0%	4%
Brandenburg	0%	3%	0%	0%
Bremen	0%	3%	0%	0%
Hamburg	0%	3%	3%	4%
Hessen	3%	3%	3%	0%
Mecklenburg-Vorpommern	0%	0%	0%	0%
Niedersachsen	12%	5%	3%	11%
Nordrhein-Westfalen	74%	73%	86%	74%
Rheinland-Pfalz	0%	3%	0%	0%
Saarland	0%	0%	0%	0%
Sachsen	0%	0%	0%	0%
Sachsen-Anhalt	0%	0%	0%	0%
Schleswig-Holstein	3%	0%	0%	0%
Thüringen	3%	0%	0%	4%

Zum Zeitpunkt der Befragung arbeiteten fast alle der in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden Absolventen in Deutschland. Der Anteil der Pharmazie-Absolventen, die in der Stadt und Region Münster einer Beschäftigung nachgingen, ist im Zeitverlauf von rund einem Viertel auf mehr als ein Drittel angestiegen. Nordrhein-Westfalen war mit Abstand das am häufigsten genannte Bundesland, gefolgt von Niedersachsen und Bayern.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Berufszufriedenheit				
Erreichte berufliche Position				
(Sehr) zufrieden				74%
(Sehr) unzufrieden				3%
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten				
(Sehr) zufrieden				68%
(Sehr) unzufrieden				13%
Derzeitiges Einkommen				
(Sehr) zufrieden				57%
(Sehr) unzufrieden				17%
Gegenwärtige Arbeitsaufgaben				
(Sehr) zufrieden				57%
(Sehr) unzufrieden				7%
Berufliche Situation insgesamt				
(Sehr) zufrieden	67%	77%	76%	65%
(Sehr) unzufrieden	3%	6%	3%	0%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Bei der Befragung der Pharmazie-Absolventen zur Berufszufriedenheit fällt auf, dass diese in allen Prüfungsjahren bei der „beruflichen Situation insgesamt“ sehr hoch war, wenn auch in

2009 mit leicht abfallender Tendenz. Bis einschließlich Jahrgang 2008 wurde lediglich diese Gesamtbewertung abgefragt; ab 2009 erfolgte eine Differenzierung. Dabei ist auffällig, dass die Zufriedenheit mit dem derzeitigen Einkommen und den gegenwärtigen Arbeitsaufgaben nicht so hoch ist wie bei den beiden anderen Aspekten. Insbesondere mit der erreichten beruflichen Position ist die große Mehrheit der Befragten zufrieden oder sehr zufrieden.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Vergleich der beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation				
A: Berufliche Wertorientierung/Wichtigkeit der Aspekte des Berufs (Durchschnittsnote)				
B: Zutreffen der Aspekte auf gegenwärtige berufliche Situation (Durchschnittsnote)				
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung				
A	1,9	1,9	2,1	1,8
B	2,4	2,3	2,3	2,3
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit				
A	3,1	2,7	2,8	2,9
B	3,7	3,3	3,3	3,6
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben				
A	2,3	2,1	2,1	2,3
B	2,3	2,6	2,5	2,6
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen				
A	2,0	1,6	1,7	1,7
B	2,6	2,1	2,1	2,1
Arbeitsplatzsicherheit				
A	1,6	1,6	1,4	1,4
B	2,0	2,0	1,7	2,0
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung				
A	2,3	2,0	2,1	1,9
B	2,1	2,3	2,3	2,3
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen				
A	2,0	1,8	2,1	2,0
B	2,6	2,3	2,6	2,3
Gutes Betriebsklima				
A	1,4	1,2	1,1	1,3
B	1,8	1,9	1,9	2,0
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung				
A	1,7	1,6	1,6	1,7
B	2,3	2,2	2,1	2,3
Hohes Einkommen				
A	2,2	2,0	2,1	2,1
B	2,9	3,3	2,7	2,8
Möglichkeit zur (gesellschaftlichen) Einflussnahme				
A	3,8	2,7	2,8	2,8
B	4,0	3,6	3,1	3,5
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert				
A	1,8	1,7	1,8	2,0
B	2,3	2,1	2,2	2,5
Gute Aufstiegsmöglichkeiten				
A	2,4	2,5	2,6	2,4
B	3,4	3,2	2,9	3,3
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten				
A	2,2	2,2	2,4	2,4
B	3,3	3,1	3,1	3,1

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben				
A	2,1	2,0	2,2	2,2
B	2,3	2,3	2,4	2,6
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun				
A	2,5	2,3	2,1	2,2
B	2,5	2,7	2,4	2,5
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren				
A	2,1	1,9	2,1	2,0
B	2,3	2,8	2,7	3,0
Interessante Arbeitsinhalte				
A	2,1	1,6	1,8	1,7
B	2,3	2,2	2,5	2,5

Wichtige Kriterien für ihren beruflichen Alltag (niedriger Wert bei A) waren für die Pharmazie-Absolventen über alle Prüfungsjahre hinweg „Gutes Betriebsklima“, „Arbeitsplatzsicherheit“, „Interessante Arbeitsinhalte“ und die „Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung“. Für eher unwichtig (hoher Wert bei B) hielten sie dagegen die Kriterien „Möglichkeit zur (gesellschaftlichen) Einflussnahme“, „Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit“ und „Gute Aufstiegsmöglichkeiten“.

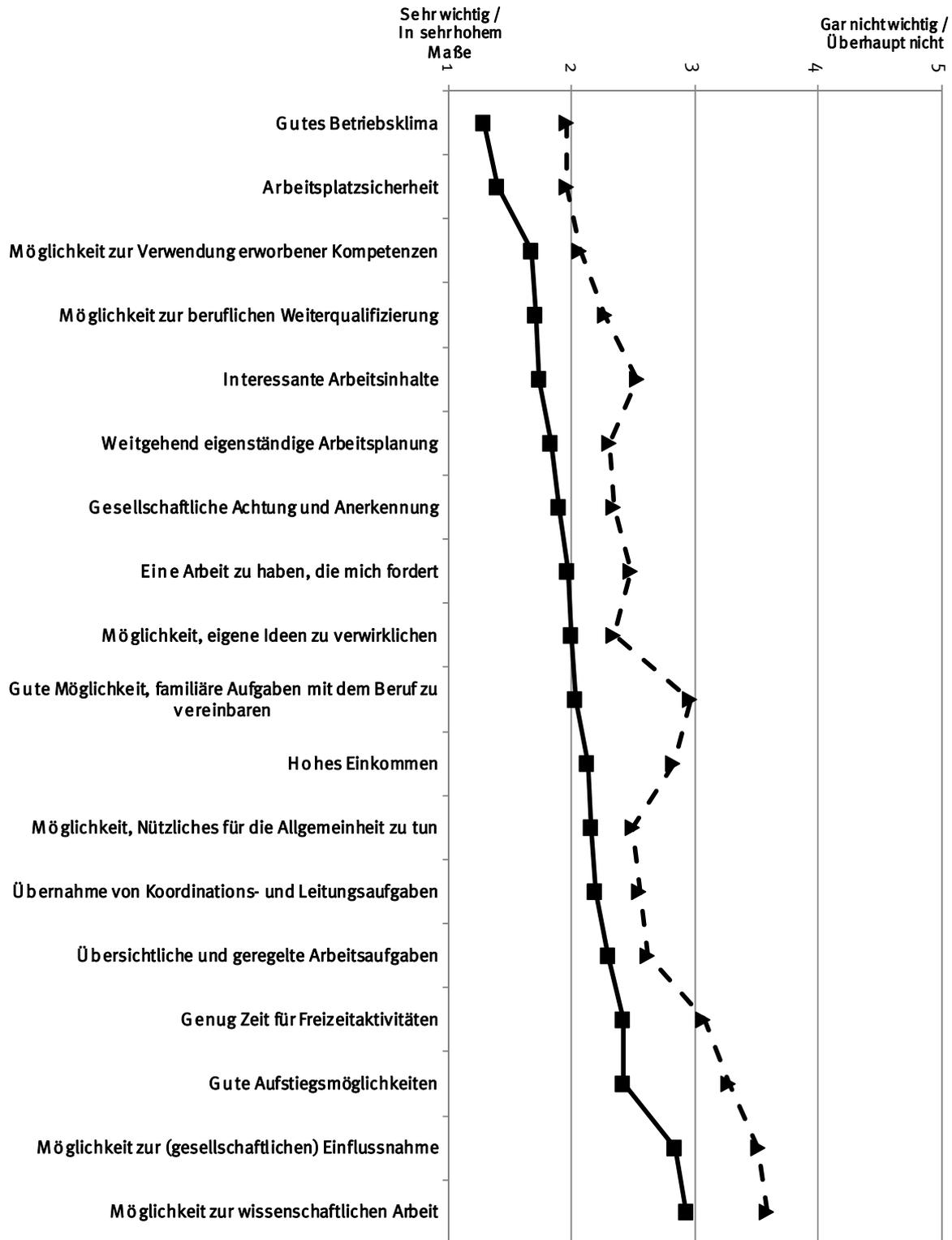
Es fällt auf, dass die befragten Absolventen alle Aspekte wichtiger bewerteten, als sie sie in der gegenwärtigen beruflichen Situation vorfanden (Wert A ist kleiner als Wert B). Lediglich im Prüfungsjahr 2006 gab es ein paar Fälle, bei denen Wunsch und Realität nahezu übereinstimmten. Diese Diskrepanz ist insbesondere bei den Kriterien „Genug Zeit für Freizeitaktivitäten“, „Hohes Einkommen“ und „Gute Aufstiegsmöglichkeiten“ sehr hoch.

Eine detailliertere Analyse der obigen Tabelle ist aufgrund der Komplexität und der Fülle der Daten an dieser Stelle nicht möglich. Je nach Interesse des Lesers kann ein Vergleich der beruflichen Wertorientierung der Absolventen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation erfolgen.

Die nachstehende Visualisierung der Gegenüberstellung von Wertorientierung und Arbeitszufriedenheit der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 erleichtert die Interpretation der Daten. Das am wichtigsten bewertete Kriterium steht ganz oben, das unwichtigste ganz unten. Es wird deutlich sichtbar, dass alle Aspekte im Schnitt wichtiger bewertet wurden, als sie in der Realität vorhanden waren. Außerdem ist das Ausmaß der Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit klar zu erkennen.

Einschätzungen der Absolventen des Fachs Pharmazie, Staatsexamen (2009) zu Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

■ A. Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?
▶ B. In welchem Maße treffen diese auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?



Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf

Kapitel 4 beleuchtet den Zusammenhang von Studium und Beruf (erstes und derzeitiges Beschäftigungsverhältnis). Einerseits werden Angaben über Besonderheiten im Studienverlauf (z.B. Auslandsaufenthalte, Praktika) sowie die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt erfasst. Andererseits geht es um die Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen im jeweiligen Beschäftigungsverhältnis. Ein weiterer Fokus liegt auf der Erfassung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen und deren Anforderungsgrad im Beruf.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt				
(Sehr) zufrieden	66%	58%	59%	67%
(Sehr) unzufrieden	3%	5%	10%	3%
Auslandsaufenthalt während des Studiums (Anteil ja-Antworten)	10%	3%	5%	25%
Falls Auslandsaufenthalt: Zweck dieses Aufenthaltes (Mehrfachnennungen)*				n = 9
Auslandssemester		0%	-	0%
Studienprojekt	100%	0%	-	0%
Pflichtpraktikum				56%
Freiwilliges Praktikum		100%	-	22%
Erwerbstätigkeit	0%	0%	-	0%
Sprachkurs		0%	-	0%
Längere Reise	0%	0%	-	44%
Sonstiges		0%	-	11%
Praktikum während des Studiums (Mehrfachnennungen)				
Ja, Pflichtpraktika/um	90%	95%	87%	89%
Ja, freiwillige/s Praktika/um	21%	68%	26%	33%
Nein, kein Praktikum	11%	5%	10%	11%
Fachlicher Zusammenhang Studium und Pflichtpraktika/um				
In (sehr) hohem Maße	XXXX	82%	79%	81%
(Gar) nicht	XXXX	11%	6%	3%
Fachlicher Zusammenhang Studium und freiwillige/s Praktika/um				
In (sehr) hohem Maße	XXXX	91%	82%	100%
(Gar) nicht	XXXX	9%	0%	0%

* In der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 gab es nur die drei Antwortkategorien "aus Studiengründen", "aus beruflichen Gründen" und "aus persönlichen Gründen", diese wurden den Antwortmöglichkeiten im Fragebogen für die folgenden Prüfungsjahrgänge zugeordnet. Zudem wurde in der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 zwischen einem freiwilligen und einem Pflichtpraktikum unterschieden. Die "Praktikums-Werte" der Vorjahre wurden diesen Werten als ein einzelner Wert gegenüber gestellt.

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die Zufriedenheit mit dem Studium ist über alle Befragungsjahre bei mehr als der Hälfte der Befragungsteilnehmer (sehr) hoch. Ein Auslandsaufenthalt wurde eher selten in das Pharmaziestudium integriert, wobei der Anteil im Prüfungsjahr 2009 deutlich gestiegen ist. Diejenigen, die im Ausland waren, gaben als häufigsten Grund ein Praktikum, aber auch eine längere Reise (nur Jahr 2009; Achtung: geringe Fallzahl) an.

Während ihres Studiums müssen die Pharmazeuten eine achtwöchige Famulatur ableisten. Lediglich Apothekerassistenten, Pharmazieingenieure, pharmazeutisch-technische Assistenten und Apothekenassistenten sind davon ausgenommen. Diese Ausnahmen könnten die von 100 abweichenden Prozentwerte beim Pflichtpraktikum erklären.⁶ Ein im Zeitverlauf stark schwan-

⁶ Außerdem könnte es sein, dass diejenigen, die eine Famulatur abgeleistet haben, diese nicht als Praktikum bezeichnen wollten.

kender Anteil der Befragten absolvierte ein freiwilliges Praktikum: Während im Prüfungsjahr 2006 jeder Fünfte ein freiwilliges Praktikum gemacht hatte, waren es ein Jahr später zwei Drittel. Der fachliche Zusammenhang zwischen dem Studium und den Praktika war sehr hoch; bei den freiwilligen Praktika war er allerdings noch etwas höher als bei den Pflichtpraktika.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss				
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen				
In (sehr) hohem Maße	20%	60%	56%	25%
(Gar) nicht	80%	10%	0%	9%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben				
Meine Fachrichtung war die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine beruflichen Aufgaben	80%	92%	91%	88%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	20%	8%	6%	6%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine beruflichen Aufgaben gewesen	0%	0%	0%	0%
In meinem beruflichen Aufgabenfeld kam es gar nicht auf die Fachrichtung an	0%	0%	3%	6%
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung				
(Völlig) angemessen	37%	63%	62%	55%
(Überhaupt) nicht angemessen	63%	8%	6%	21%
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen				
In (sehr) hohem Maße	24%	62%	62%	48%
(Gar) nicht	12%	6%	6%	7%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben				
Meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	77%	82%	85%	79%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	15%	18%	9%	11%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	6%	0%	0%	4%
In meinem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an	3%	0%	6%	7%
Eine Hochschulausbildung ist für meine berufliche Tätigkeit nicht erforderlich	0%	0%	0%	0%
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung				
(Völlig) angemessen	42%	73%	74%	72%
(Überhaupt) nicht angemessen	18%	12%	6%	7%
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienbeginn				
(Viel) besser als erwartet	38%	44%	61%	32%
(Viel) schlechter als erwartet	18%	12%	0%	16%
Hatte keine Erwartungen	6%	9%	6%	3%
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienabschluss				
(Viel) besser als erwartet	0%	0%	0%	26%
(Viel) schlechter als erwartet	0%	0%	0%	10%
Hatte keine Erwartungen	0%	0%	0%	3%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die hier dargestellten Aspekte des ersten und des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses bewerteten die Absolventen der Pharmazie durchweg positiv. Lediglich der Prüfungsjahrgang 2009 bildete bzgl. der ersten Beschäftigung und der Prüfungsjahrgang 2006 bei der derzeitigen Beschäftigung in einigen Punkten eine Ausnahme. Unter den Absolventen, die unmittelbar nach Studienabschluss ein Beschäftigungsverhältnis aufgenommen hatten, verwendete mit Ausnahme des Jahres 2009 eine Mehrheit ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in einem (sehr) hohen Maße. Nur wenige sagten aus, dass einige andere Fachrichtungen ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätten vorbereiten können. Das Urteil über die Angemessenheit der (ersten) beruflichen Situation zur Ausbildung fiel mehrheitlich positiv aus, wobei auch hier der Jahrgang 2009 leicht nach unten abwich.⁷

Beim zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigungsverhältnis fällt die Bewertung der Nützlichkeit des Studiums für den Beruf in den hier betrachteten Aspekten (außer in 2006) durchweg positiv aus. Im Vergleich zum ersten Beschäftigungsverhältnis konnten die meisten Absolventen ihre Qualifikationen besser verwenden. Die „Passung“ ihres Studienfachs zu den beruflichen Aufgaben war allerdings etwas niedriger. Die Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung wurde wiederum deutlich besser bewertet.

Während die berufliche Situation bzgl. der Erwartungen bei Studienbeginn zunächst bis 2008 immer besser bewertet wurde (bis 61 Prozent Zustimmung in 2008), sagte unter den Absolventen des Prüfungsjahres 2009 nur noch jeder Dritte, dass die berufliche Situation besser oder viel besser sei als zu Studienbeginn erwartet. Die Frage nach der Entsprechung der derzeitigen beruflichen Situation bzgl. der Erwartungen bei Studienabschluss – die nur für das Prüfungsjahr 2009 gestellt wurde – beantwortete nur etwas mehr als ein Viertel der Pharmazie-Absolventen mit „(viel) besser als erwartet“.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Gegenüberstellung von bei Studienabschluss vorhandenem und aktuell gefordertem Kompetenzniveau				
A: Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss (Durchschnittsnote)				
B: Gegenwärtig gefordertes Kompetenzniveau der Erwerbstätigkeit (Durchschnittsnote)				
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin				
A	2,0	1,9	2,1	2,2
B	1,8	1,4	1,3	1,4
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken				
A	2,3	2,3	2,2	2,4
B	2,1	2,2	2,0	2,6
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden				
A	2,1	2,2	2,6	2,3
B	3,2	2,5	3,0	3,2
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln				
A	3,3	2,9	3,1	3,0
B	2,0	1,9	2,2	2,0
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen				
A	1,9	1,9	1,9	1,7
B	1,9	1,9	2,1	2,0
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln				
A	2,4	2,3	2,3	2,6
B	2,2	1,5	1,9	2,3
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen				
A	2,5	2,6	2,6	2,3
B	2,2	2,4	2,7	2,8

⁷ Dies könnte daran liegen, dass die Befragungsteilnehmer des Jahrgangs 2009 – im Gegensatz zu den Teilnehmern der anderen Jahrgänge – die Situation im Praktischen Jahr bewerteten, die u.a. hinsichtlich der Qualifikationsverwendung Unterschiede zur Situation als „ausgelernter“ Apotheker aufweisen kann.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Analytische Fähigkeiten				
A	2,0	1,8	1,9	1,7
B	2,7	2,6	2,6	2,9
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten				
A	1,8	1,9	1,8	1,7
B	1,8	1,7	2,0	1,9
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren				
A	1,9	1,8	2,0	1,8
B	1,9	1,6	1,8	1,6
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten				
A	1,9	2,1	1,6	1,9
B	1,5	1,9	1,8	1,7
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen				
A	2,7	2,8	2,5	2,5
B	2,1	1,8	1,8	2,2
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren				
A	3,0	2,9	2,9	2,8
B	1,9	1,9	2,3	2,3
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammen zu arbeiten				
A	1,8	1,9	1,9	2,1
B	1,5	1,7	1,6	1,7
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen				
A	2,2	2,2	2,1	2,1
B	1,8	1,5	1,7	1,9
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln				
A	3,0	3,2	3,0	3,0
B	2,6	3,5	3,2	3,2
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen				
A	3,5	3,7	3,6	3,4
B	3,4	3,2	3,3	3,6
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren				
A	2,8	2,4	2,6	2,5
B	2,7	2,2	2,8	2,9
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen				
A	2,5	2,0	2,3	2,4
B	2,8	2,2	2,9	3,0
Fähigkeit, die Folgen von Theorie und Praxis meines Faches für Natur und Gesellschaft zu beurteilen				
A	3,0	2,6	2,8	2,4
B	3,0	2,9	3,3	2,8
Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln				
A	3,0	2,6	2,7	2,7
B	3,0	3,1	3,2	3,5

Die Absolventen der Pharmazie schätzten insbesondere die „Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten“, die „Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen“, „Analytische Fähigkeiten“, die „Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammen zu arbeiten“, die „Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren“, sowie die „Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten“ als im (sehr) hohen Maße bei sich vorhanden ein (geringer Wert bei A).

Demgegenüber meinten sie, dass sie eher nicht so stark über die „Fähigkeit in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen“, die „Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln“ sowie die „Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln“ verfügten (relativ hoher Wert bei A).

Bei ungefähr einem Drittel der Items sagten die Befragten aus, dass ihr eigenes Kompetenzniveau auf dem gleichen Level oder höher sei als das im Beruf geforderte Niveau (Wert A kleiner oder gleich Wert B). Diese positive Diskrepanz ist besonders bei den Items „Analytische Fähigkei-

ten“, „Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden“, oder auch „Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen“ sichtbar.

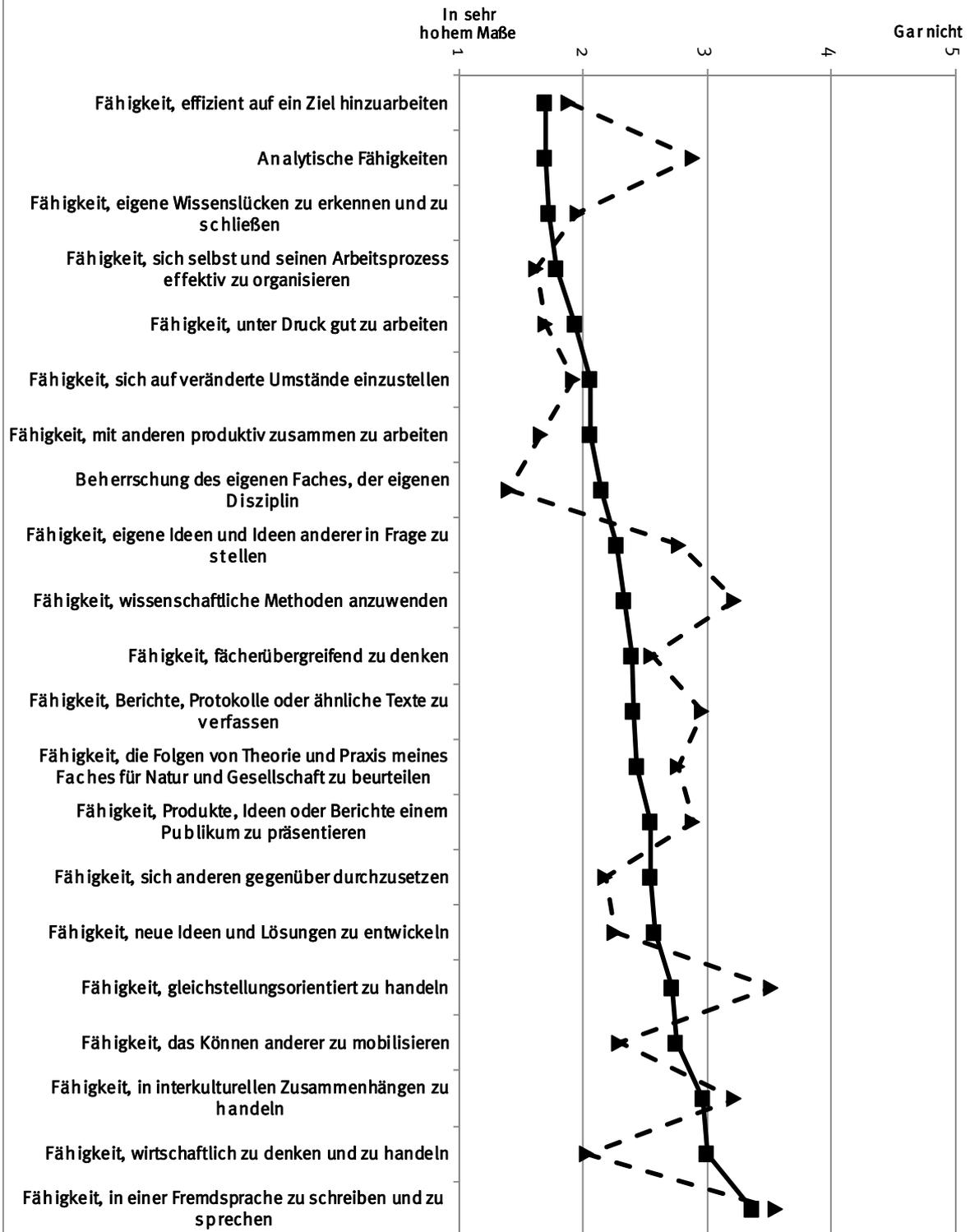
Den gegenteiligen Fall, also dass das eigene Kompetenzniveau niedriger ist als das geforderte (Wert A größer Wert B), sahen die Befragungsteilnehmer insbesondere bei den Items „Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln“, „Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren“ und „Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen“. Insgesamt kann gesagt werden, dass die Absolventen der Pharmazie, was die hier abgebildeten Kompetenzen angeht, gut für den Beruf gerüstet erscheinen.

Auch an dieser Stelle ist eine detailliertere Analyse der obigen Tabelle aufgrund der Komplexität und der Fülle der Daten nicht möglich. Je nach Leser-Interesse kann ein Vergleich der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen und deren Anforderungen im Beruf erfolgen.

Auch an dieser Stelle erleichtert die nachstehende Visualisierung der Gegenüberstellung von vorhandenen und geforderten Kompetenzen der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 die Interpretation der in der Tabelle dargestellten Daten. Die Kompetenzen, die im Schnitt als am meisten vorhanden eingeschätzt wurden, stehen oben, die als am wenigsten vorhanden eingeschätzten ganz unten. Es wird deutlich sichtbar, dass sich die Pharmazeuten bei mehr als der Hälfte der Items besser einschätzen als im Beruf von ihnen gefordert wird. Außerdem ist in der Grafik das Ausmaß der Diskrepanzen – positiv wie negativ – zwischen vorhandenem und gefordertem Kompetenzniveau klar zu erkennen.

Einschätzungen der Absolventen des Fachs Pharmazie, Staatsexamen (2009) zu Kompetenzen und Arbeitsanforderungen

■ A. In welchem Maße verfügten Sie beim Studienabschluss über die folgenden Kompetenzen?
 ► B. Inwieweit werden diese Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?



Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums

Kapitel 5 zeigt den Rückblick der Absolventen auf ihr Studium hinsichtlich ausgewählter Aspekte. Zum einen wird dargestellt, wie viele Absolventen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert haben und aus welchen Gründen sie dies ggf. nicht geschafft haben. Zum anderen wird die Einschätzung der Befragten darüber, ob sie „alles noch einmal so machen würden“, aufgezeigt. Des Weiteren geht es um die Bewertung des Fachs bzw. Fachbereichs hinsichtlich berufs- bzw. praxisbezogener Aspekte. Außerdem geben die Befragungsteilnehmer Auskunft darüber, welche Kontaktmöglichkeiten zur WWU Münster sie bereits nutzen, und welche sie sich für die Zukunft wünschen.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Abschluss in der Regelstudienzeit (Anteil ja-Antworten)	<input checked="" type="checkbox"/>	55%	44%	56%
Ausschlaggebende Gründe für eine längere Studienzeit*				
Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	0%	0%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	100%	100%	<input checked="" type="checkbox"/>
Nicht bestandene Prüfungen	<input checked="" type="checkbox"/>			50%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	50%	43%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	28%	48%	<input checked="" type="checkbox"/>
Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung/-struktur	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	6%	5%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	88%	89%	<input checked="" type="checkbox"/>
Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en)	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	13%	5%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	81%	95%	<input checked="" type="checkbox"/>
Hohe Anforderungen im Studiengang	<input checked="" type="checkbox"/>			38%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schlechte Koordination der Studienangebote	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	0%	0%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	93%	100%	<input checked="" type="checkbox"/>
Fach-/bzw. Schwerpunktwechsel	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	0%	10%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	100%	90%	<input checked="" type="checkbox"/>
Hochschulwechsel	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	0%	0%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	100%	100%	<input checked="" type="checkbox"/>
Abschlussarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>			6%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	0%	11%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	100%	89%	<input checked="" type="checkbox"/>
Auslandsaufenthalt(e)	<input checked="" type="checkbox"/>			13%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	0%	0%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	100%	100%	<input checked="" type="checkbox"/>
Erwerbstätigkeit(en)	<input checked="" type="checkbox"/>			6%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	25%	5%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	75%	86%	<input checked="" type="checkbox"/>
Zusätzliche Praktika	<input checked="" type="checkbox"/>			6%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	0%	0%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	94%	100%	<input checked="" type="checkbox"/>
Familiäre Gründe	<input checked="" type="checkbox"/>			13%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	19%	0%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	81%	89%	<input checked="" type="checkbox"/>

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Zusätzliches Studienengagement				6%
In (sehr) hohem Maße		0%	0%	
(Gar) nicht		100%	95%	
Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse				0%
In (sehr) hohem Maße		0%	0%	
(Gar) nicht		94%	95%	
Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule				0%
In (sehr) hohem Maße		0%	0%	
(Gar) nicht		100%	100%	
Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums				0%
In (sehr) hohem Maße		0%	0%	
(Gar) nicht		100%	100%	
Persönliche Gründe				25%
In (sehr) hohem Maße		6%	37%	
(Gar) nicht		88%	58%	
Krankheit				19%
In (sehr) hohem Maße		18%	10%	
(Gar) nicht		76%	85%	

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurden diese Items nicht mehr mit je einer Fünfer-Skala abgefragt, sondern mit Mehrfachnennungen für die ganze Frage.

An 100 fehlende Prozent (nur in 2007 und 2008) = „neutral“ (Note 3 auf der Skala).

Im Zeitverlauf hat ungefähr die Hälfte der Pharmazie-Absolventen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen. Dass der Anteil derjenigen, die ihr Studium in der Regelstudienzeit beendet haben, im Jahr 2008 geringer ist als in den anderen Jahren, korrespondiert mit den Angaben in Kapitel 1: Daraus geht hervor, dass die Absolventen 2008 durchschnittlich im neunten Fachsemester, also ein Semester über der Regelstudienzeit, fertig geworden sind, während die Absolventen der anderen Jahre ihr Studium im Schnitt im achten Fachsemester beendeten. Hauptgründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit waren u. a. „Nichtbestandene Prüfungen“, „Hohe Anforderungen im Studiengang“, „Persönliche Gründe“ und auch „Krankheit“.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Rückblickend betrachtet: Bei freier Wahl...				
...erneute Wahl desselben Studiengangs				
(Sehr) wahrscheinlich		58%	69%	55%
(Sehr) unwahrscheinlich		23%	13%	21%
...erneute Wahl derselben Hochschule				
(Sehr) wahrscheinlich		83%	92%	94%
(Sehr) unwahrscheinlich		8%	5%	3%
...wieder studieren				
(Sehr) wahrscheinlich		94%	92%	85%
(Sehr) unwahrscheinlich		3%	6%	6%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Alles in allem kann ausgesagt werden, dass der Großteil der Absolventen den Weg, den sie in ihrer Hochschulausbildung gegangen sind, nochmals wählen würden. Die Entscheidung, ein Universitätsstudium aufzunehmen oder auch die erneute Wahl derselben Hochschule – also der WWU Münster –, würde der überwiegende Teil der Befragten (sehr) wahrscheinlich erneut treffen. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass der Anteil der Befragungsteilnehmer, die erneut an

der WWU studieren würden, von einem sehr hohen Niveau in 2007 noch weiter angestiegen ist – bis auf 94 Prozent in 2009.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze				
(Sehr) gut	4%	9%	3%	9%
(Sehr) schlecht	61%	54%	57%	80%
Unterstützung bei der Stellensuche				
(Sehr) gut	0%	3%	3%	3%
(Sehr) schlecht	80%	69%	76%	80%
Vorbereitung auf den Beruf				
(Sehr) gut	14%	13%	13%	6%
(Sehr) schlecht	51%	56%	51%	49%
Verknüpfung von Theorie und Praxis				
(Sehr) gut	25%	33%	28%	23%
(Sehr) schlecht	50%	44%	33%	34%
Forschungsbezug von Lehre und Lernen				
(Sehr) gut	29%	28%	33%	34%
(Sehr) schlecht	23%	10%	8%	17%
Individuelle Berufsberatung*				
(Sehr) gut	13%	8%	11%	26%
(Sehr) schlecht	38%	61%	55%	37%
Individuelle Studienberatung*				
(Sehr) gut	13%	13%	13%	31%
(Sehr) schlecht	38%	46%	45%	40%
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen				
(Sehr) gut	12%	31%	15%	24%
(Sehr) schlecht	32%	21%	41%	44%

* Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2006 wurde nach der "individuellen Studien- und Berufsberatung" gemeinsam gefragt. Diese Werte werden jeweils den beiden Einzelfragen für die folgenden Prüfungsjahre gegenübergestellt. An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Es kann global gesagt werden, dass die Absolventen mit der Unterstützung durch ihren Fachbereich bei der Suche nach Praktikumsplätzen und einer Stelle, der Vorbereitung auf den Beruf sowie mit der individuellen Berufs- und Studienberatung eher bzw. sehr unzufrieden waren. Die Studien- und Berufsberatung wird von den Absolventen des Prüfungsjahres 2009 allerdings etwas besser beurteilt. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis, der Forschungsbezug von Lehre und Lernen sowie das Angebot berufsorientierender Veranstaltungen werden von den Befragten durchaus positiv gesehen. Allerdings sagte auch bei diesen Aspekten in keinem Jahr mehr als ein Drittel aus, dass das jeweilige Angebot gut oder sehr gut gewesen sei.

Frage/Item	Pharmazie, Staatsexamen			
	2006	2007	2008	2009
Kontaktwünsche zur Universität (Anteil ja-Antworten)				
Newsletter oder ähnliche Informationen aus dem Fachbereich/der Fakultät/dem Institut*				
Vorhanden	22%	7%	16%	11%
Gewünscht	22%	32%	37%	30%
Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule*				
Vorhanden	13%	7%	0%	11%
Gewünscht	13%	11%	7%	30%
Einladung zu Festlichkeiten und Events der Hochschule				
Vorhanden	47%	11%	11%	8%
Gewünscht	47%	18%	41%	37%
Einladung zu Abschlussfeiern des Fachbereichs/der Fakultät/des Instituts				
Vorhanden	34%	7%	5%	15%
Gewünscht	34%	18%	15%	15%
Beruflicher/wissenschaftlicher Kontakt zur Hochschule				
Vorhanden	41%	29%	11%	14%
Gewünscht	41%	43%	15%	57%
Teilnahme am Alumni Club Münster				
Vorhanden	16%	11%	11%	0%
Gewünscht	16%	25%	7%	23%
Information über Weiterbildungsangebote der Universität Münster				
Vorhanden	47%	11%	11%	3%
Gewünscht	47%	46%	33%	30%
Kontakte zu Lehrenden				
Vorhanden	0%	32%	11%	17%
Gewünscht	0%	11%	4%	27%
Kontakte zu anderen Absolvent/innen				
Vorhanden	41%	75%	79%	81%
Gewünscht	41%	50%	30%	67%

*Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2009 wurde bei den Kontakten zur Universität Münster nicht mehr differenziert zwischen der Hochschule und der Fakultät/dem Fachbereich/dem Institut. Die Werte für das Item "Newsletter oder ähnliche Informationen" werden deshalb beiden Einzel-Items der Vorjahre zugeordnet.

Im Hinblick auf die Kontaktmöglichkeiten ist auffällig, dass eine große Mehrheit der Befragten Kontakt zu anderen Absolventen hat oder haben möchte, was jedoch leicht durch im Studium aufgebaute und darüber hinaus weiter bestehende Freundschaften zu erklären ist. Außerdem wünschen sich viele Befragte beruflichen/wissenschaftlichen Kontakt zur WWU sowie Informationen über Weiterbildungsangebote. Auch über Einladungen zu Festlichkeiten und Events der Hochschule würden viele Befragte gerne informiert werden.